

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 24

Artikel: Friedenschronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und wenn man bedenkt, dass eine Millionenarmee wie die deutsche mit einem Milliardenbudget ein riesenhaftes Menschenmaterial braucht, so bekommt man einen kleinen Begriff von der „Kriegsindustrie“, die der Militarismus im Gefolge hat, dann beginnt man auch den grossen Haufen der Verteidiger des Militarismus zu würdigen, dann erscheinen die Stimmen „für die Militärvorlage“ in einem ganz anderen Lichte. Die besten Profite für den Herrn Papa, die beste Karriere für den Sohn. *Profit und Karriere!* Deutscher Bürger, was willst du mehr! — Und nun spreche man noch einmal dem Militarismus die Kulturbedeutung ab und den wirtschaftlichen Wert. Wirtschaftlicher Wert! Ja wohl, aber für wen, *für das Volk?* — Was könnte für die wirtschaftliche Hebung des Volkes nicht geschaffen und geleistet werden, wenn all' die Milliarden von Thalern, all' die fähigen Talente, nicht verschlungen würden für Nichts und wieder Nichts! Tausende mögen in dem Militarismus einen Lebensunterhalt finden; Hunderten mag er Gewinne, — enorme Gewinne bringen, — Millionen müssen die Mittel dazu schaffen ohne jede Gegenleistung. Glück und Wohlstand schafft der Militarismus für eine auserlesene Schar grosser und kleiner „Kriegsindustrieller“; die grosse Masse des Volkes hat die Zeche zu bezahlen.

Kriegsrecht und Friedenspflicht. In Spanien haben sogenannte „Anarchisten“ eine grauenvolle Tat verübt. Eine Sprengbombe in einem öffentlichen Lokal auf unschuldige ahnungslose Leute werfen, das ist eine so unglaublich rohe Gemeinheit, dass sie kein gesunder Mensch ausdenken, geschweige denn ausführen kann. In diesem Urteil stimmen wohl alle ehrlichen Leute überein. Ueber die Ursachen, die solche Ereignisse herbeiführen und über die Lehren, die wir aus ihnen zu ziehen haben, gehen aber die Ansichten auseinander. Kriegsfreunde und Friedensfreunde scheiden sich auch hier. Die „Allgemeine Schweizerische Militärzeitung“ bespricht in ihrer neuesten Nummer 46 gleichfalls das Attentat in Barcelona. Ueber die Ursachen wird nicht weiter nachgegrübelt. Warum auch? Aber mit den Lehren ist das Blatt schnell bei der Hand. Man höre: Jeder, der sich Anarchist nennt, soll *nach Kriegsgebrauch* behandelt werden! Zunächst, was nennt sich nicht alles Anarchist! Junge Leutchen, die sich am Phrasenschwall berauschen, politische Komödianten, die gerne Weltgeschichte spielen: die machen kein Attentat und sind höchst ungefährlich; man schießt auf Spatzen nicht mit Kanonen. Was nennt sich weiter Anarchist? Weiss der Herr Redakteur der „Allg. Militär-Ztg.“ nicht mehr, dass die Zürcher Polizei vor nunmehr bald fünf Jahren ein Anarchistennest ausgehoben hat, dass sie eine ganze Kiste mit Dynamit dort fand, und diese Kiste war geschickt mit den entsprechenden Begleitbriefen von — nun von wem? — von der preussischen Polizei! Man wollte hier auf dem friedlichen Boden der Eidgenossenschaft ein Attentat verüben, und dieses Ereignis sollte dem Blut- und Eisenmann in Berlin willkommenen Anlass geben, den „Kriegsgebrauch“ gegen das eigene Volk anzuwenden. Das ist Alles aktenmässig festgestellt und nicht mehr abzuleugnen. Die betreffenden Papiere kann der Herr Redakteur der „Allg. Schweiz. Militär-Ztg.“ an der Gemüsebrücke in Zürich einsehen.

Die Berliner und Pariser Agents provocateurs nennen sich auch Anarchisten. Und dann ihre Opfer; sie nennen sich ebenso: fanatische, krankhaft veranlagte Individuen, die sich zu allerhand Dummheiten hinreissen lassen. Man soll sie unschädlich machen, gewiss, — aber nach Kriegsrecht behandeln, d. h. ermorden? Dann stellen wir uns auf eine Stufe mit den kulturärmsten Völkern in Australien und Afrika. Nur nennen die das Kind mit dem richtigen Namen: *Blutrache*. Und durch dieses „Kriegsrecht“ entspinnt sich — bei den Malayen zum Beispiel — ein Mord nach dem andern. Glücklicherweise machen aber in der Schweiz die Herren Lieutenants a. D. nicht in sozialer Frage. Ein Volksstaat hat ganz andere Machtmittel als ein Militärstaat. Er stützt

sich nicht auf Bajonette; er stützt sich auf den gesunden Sinn des Volkes. Und wie das Volk einmütig ist in der Verurteilung „anarchistischer“ Grausamkeiten, so wird es wohl auch einmütig sein in der Durchführung der sozialen Reform. In dem Elend und der Verzweiflung der Massen werden solche Ausgeburten gezeitigt. Und wenn wir die Ursache des Uebels kennen, werden wir auch um die Mittel nicht verlegen sein. Hüten wir uns aber vor Gewalttätigkeiten; auf die Gewalt ist kein dauernder Verlass. Vieles kann man mit den Bajonetten machen, nur kann man sich nicht auf sie setzen. Wir wollen unsere Stütze fester bauen; wir wollen dem „Kriegsrecht“ die *Friedenspflicht* entgegenstellen. -dt.

Zur Petition.

Nachdem die Sammlung von Unterschriften für die Petition an den h. Bundesrat mit Ende November abgeschlossen worden ist, spreche ich hiermit im Namen unseres Komites allen Denen, die uns dabei in irgend einer Weise unterstützt haben, unsern verbindlichsten Dank aus, und bitte sie zugleich, unsern Bestrebungen auch fernerhin ihre Aufmerksamkeit und Mithilfe zuzuwenden.

Ueber den Gang der Unterschriftensammlung ist in diesem Blatte successive berichtet worden.

Sie hat uns unerwartet viele und ermunternde Beweise des Interesses und der Sympathie für unsere Sache zugeführt, wie sie dieselbe überhaupt ganz wesentlich gefördert hat.

Ich füge nur noch bei, dass bei mir einschliesslich zweier Kollektiv-Unterzeichnungen zusammen zirka 5000 der besten Unterschriften aus unserer Landesgegend zugekommen, und dass ferner einige der von uns versandten Bogen von den Betreffenden direkt nach Bern retourniert worden sind.

Einen erfreuenden Schluss bildete die Sendung der von Herrn Pfarrer Grubenmann in Chur gesammelten Unterschriften.

Diesem erblindeten, aber geistig um so lichter schauenden Mitkämpfer unsern ganz besondern Dank und Gruss!

Für das Komite der Sektion St. Gallen:

Robert Frei, Aktuar.

Friedenschronik.

— Aus *Arlenheim*, Kt. Basel, wird uns geschrieben von Hrn. Ed. Leuthard-Furrer:

„Hiemit möchte ich Sie freundlichst ersuchen, mir die Statuten Ihres Vereins nebst Bericht u. s. w. über die Friedensliga zu senden, indem es nebst mir Leute gibt, die sich für diese Sache sehr interessieren.“

— Auch in Winterthur mehren sich die Freunde unserer Sache. So schreibt der Unterzeichnete unterm 24. November:

„Ich ersuche Sie hiermit höflichst, den Unterzeichneten auf die Abonnentenliste „Der Friede“ aufzunehmen und mir dieses Blatt, welches ich mit innigster Freude und Interesse begrüsse, regelmässig zukommen zu lassen. Ich werde für dasselbe Propaganda zu machen suchen.“

F. Hirzel, a. Stadtrat, Winterthur.“

Ist in Winterthur die Friedensidee nicht soweit bekannt, dass ein Vortrag allmählig eine dankbare Zuhörerschaft fände? Anm. d. Red.

— In Egg-Flawyl wird voraussichtlich den 10. Dez. oder spätestens den 17. Dezember (Nachmittags 3 Uhr) ein Vortrag über Ziel und Zweck der Friedensbestrebungen gehalten werden und zwar auf Veranlassung des dortigen Lesevereins. Man schreibt von dort u. A.:

„Durch Herrn Früh, Baumgärtner in Alterswil, wurde uns eines Ihrer Zirkulare übergeben, um es der Lesegesellschaft zu unterbreiten, was auch letzten Sonntag bereitwilligst geschah.“

Ohnehin wäre ich mit einem Gesuche baldigst auf-

gerückt, indem ich mich, als Leser Ihres werten Organs, schon viel mit dem Stoffe befasste.“

Kappel-Wintersberg. Gestern Abend feierten die Veteranen aus unserer Gegend den Erinnerungstag an den denkwürdigen 23. Nov. 1847 (Schlacht bei Gislikon) in der Sonne in Wintersberg. Unser Männerchor ehrte die grauen Häupter durch passende Liedervorträge; die einfache bescheidene Feier trug fürwahr einen würdigen Charakter. In ergreifender Weise wurden uns die Schrecken des Krieges vorgeführt.

Am Schlusse der Feier wies man noch auf die gegenwärtigen Friedensbestrebungen hin. Ich bedauerte sehr, dass kein Petitionsbogen vorhanden war; ich glaube, dass er mit einer schönen Anzahl von Unterschriften für die Ideen der Friedensbestrebungen bedeckt worden wäre. Am nächsten Sonntag hat der Einwohnerverein seine Versammlung. Die gestrige Stimmung dieser Versammlung klar legend, ersuche ich um Sendung eines solchen für nächsten Sonntag. Der „Friede“ hat sich bei uns schon als Hausfreund eingebürgert. . . .

Der besten Verdankung dieser Kundgebung von Seite eines alten lieben Freundes und Gesinnungsgenossen füge ich nur den Wunsch bei, man möchte im Laufe des Winters überall da ähnlich vorgehen, wo ebenfalls geistig so regsame Leute beisammen sind. Dann hätten wir bald einen geschlossenen Bund der Friedensfreunde als einheitliche Macht, wie unser Leitartikel sie sich vorstellt. — Ein derartiger Anschluss an einen schon bestehenden Verein kann den Friedensfreunden nicht genug empfohlen werden.
Die Red.

Das würdigste „*Fin du Siècle*“ (Ende des Jahrhunderts). Laut Nr. 19 der „Korresp. des Internat. Friedens-Bureau“ hat der h. Bundesrat der Schweiz. Eidgenossenschaft den Anfang gemacht mit einer offiziellen, staatlichen Subvention zu Gunsten des I.-F.-B. und zwar im Betrage von Fr. 1000 für's nächste Jahr. Dieselbe Quelle berichtet uns von einem Vorschlag Mr. Jules Simons (im Figaro), das Ende des Jahrhunderts damit zu schliessen, dass ein Friede zwischen Frankreich und Deutschland bis 1899 gesichert und dieser Zeitraum dazu verwendet würde, den *beständigen* Frieden zwischen Deutschland und Frankreich durch die Neutralisierung von Elsass-Lothringen zu garantieren.

Frankreich. Aus Frankreich kommt die erfreuliche Kunde, dass die internat. akadem. Vereinigung in zwei Versammlungen (in Paris im Monat November unter dem Präsidium von Hrn. Hudgson Pratt und unterstützt von den HH. Jacques Dumas, Präsident der Gesellschaft akadem. Friedensfreunde, und Prof. Charles Richey) sich ihre Aufgaben festgesetzt haben, welche hauptsächlich darin bestehen, herzliche und häufige Beziehungen, Versammlungen etc. zwischen *Studierenden verschiedener Nationen* herzustellen, denselben den Besuch fremder Universitäten zu erleichtern und Lehrstühle zu errichten für vergleichende Studien des internat. Rechtes etc.

England. Der „Concord“, das Organ der intern. Schiedsgerichts- und Friedens-Vereinigung, unterwirft die gewissenlose Art und Weise, wie der Krieg den Matabelese erklärt worden ist u. A. einer scharfen Kritik. Auch die „Pall Mall Gazette“ hat einen Artikel mit gleicher Tendenz veröffentlicht.

Der Nr. 19 der „Korresp. d. I.-F.-B.“ entnehmen wir ferner mit Vergnügen weitere günstige Chancen für den Erfolg unserer Sache. Der Bundesrat wird das in der Petition gestellte Gesuch: *der Delegation der schweiz. Parlamentarier an die nächste Friedenskonferenz einen offiziellen Charakter zu geben* im gegebenen Falle prüfen und voraussichtlich berücksichtigen.

Ferner berichtet Hr. Hudgson Pratt im „Echo von London“, dass lt. eigenen Beobachtungen in Frankreich auch während der Russen-Feier eine durchaus zum Frieden geneigte Stimmung herrschte. Ebenso beruhigend illustrieren italienische Blätter die gegenwärtige Situation mit ihrer Tendenz der ausgesprochenen Friedenspolitik.

Russland. Selbst von Petersburg und Moskau aus wird die monatl. „Friedenskorresp. des I.-F.-B.“ öfters gewünscht. Somit dringen wenigstens die ersten Lichtstrahlen der Friedensidee endlich in's Czarenreich.

Verschiedenes.

— **St. Gallen.** (Korr.) Das internationale Knabenerziehungsinstitut von Dr. U. Schmidt beherbergt in seinem neuen Heim am Rosenberg die sehr ansehnliche Zahl von 70 internen und 25 externen Zöglingen. Erstere vertreten die verschiedensten Nationen und Alter, und deren Eltern gar manche religiöse, politische und soziale Bekenntnisse. Demzufolge wird in diesem Knabeninstitute auch ein den einzelnen Konfessionen und Wünschen der Eltern entsprechender Religionsunterricht (unter Anderm auch von katholischen Geistlichen) erteilt; aber *eine Idee* — das Streben nach Vervollkommnung in allem Guten, nach Anerkennung ehrlicher Toleranz und Wertschätzung des wahren Friedens beseelt Lehrende und Lernende, so dass wir auch in dieser nun bedeutend erweiterten, trefflich geleiteten Erziehungsanstalt mit Freuden eine weitere Heim- und Pflanzstätte des Friedens und der Friedensbestrebungen erkennen — und mit gutem Gewissen empfehlen dürfen.
H. F.

Neuestes.

Rüti. Herr Sekundarlehrer Rüegg wird hier in Bälde einen Vortrag über die Friedensbestrebungen halten. Glück auf! (Die Red.)

Basel. Die Gründung einer Sektion Basel der Friedensliga steht (laut Privatmitteilungen des I. F. B.) nahe bevor. Wir freuen uns dieses längst erhofften Schrittes.

St. Gallen. (Corr.) Der auf die Initiative des Kaufm. Vereins Mercuria im Schützengarten dahier vom Präsidenten des I. F. u. E. V. gehaltene (17.) Vortrag (27. Nov.) war ziemlich gut besucht. Die Versammlung zeigte sich mit diesem Worte zum Frieden und über den Frieden durchaus einverstanden.

AVIS.

Die Verzeichnisse schweizer. Tages- und Lokalblätter mit entschiedener Friedenstendenz, von vielen unserer Leser so sehr gewünscht, müssen wegen Raumangel nochmals verschoben werden, ebenso mehrere für Wirte, Postbeamte, Militärs und Leservereine höchst interessante Artikel.
Die Red.

Briefkasten.

An mehrere Leservereine. Das Programm für die Sonntagsvorträge wird für den Januar festgesetzt; eine baldige Mitteilung des passendsten Zeitpunktes Ihrerseits (auch für die Weihnachtsferien) ist deshalb sehr erwünscht.

Hr. **Carl Ebert jr.**, Gymnasiast in **München**. Wird mit Quellenangabe gelegentlich gerne verwendet. Besten Dank. Brief folgt bei genauer Mitteilung der Adresse, da Ihre Anregung und Kundgebung sehr beachtenswert ist.

Akademischer Friedensverein Zürich.

Die Tit. Mitglieder werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass **Dienstag den 5. Dezbr.** eine Versammlung (Hôtel Pfauen, Abends 8 Uhr) stattfindet:

Tagesordnung:

Vortrag über das Aussterben der Naturvölker.

NB. Gäste sind willkommen!